

Doch du selber, meine Seele,  
Sag', wie feierst du den Tag,  
Da der Herr des Grabes Pöble  
Mit gewalt'gem Arm durchbrach?  
Feierst du sein Auferstehen  
Auch in rechter Osterfreud'?

Kann man an dir selber sehen,  
Welch ein hoher Festtag heut'?

Bist du mit ihm auferstanden  
Aus der Sünde Todesnacht?  
Hast du dich von ihren Banden  
Losgerungen, frei gemacht?  
Oder liegst du noch verborgen  
Und in deinen Sünden todt?

Kündet deinen Ostermorgen  
Noch kein helles Morgenroth?  
Dann laß dich nicht bedecken  
Länger mehr die finstre Nacht;  
Sieh, dein Herr ist dich zu wecken  
Von dem Tode aufgewacht.

Komm', vom Schlaf dich zu erheben,  
Komm', der Fürst des Lebens ruft,  
Wache auf zum neuen Leben,  
Steig herauf aus deiner Gruft!

Sieh, er reicht dir hülfreich gnädig  
Die durchbohrten Hände hin,  
Macht dich der Betäubung ledig,  
Bedt mit Liebesruf den Sinn.

Keine Strafe sollst du scheuen,  
Drum bleibe nicht zurück,  
Raff' dich auf, dich zu erfreuen  
An des neuen Lebens Glück!

Steig empor zum neuen Leben,  
Denn du schliefest lang genug,  
Kraft zum Leben wird dir geben,  
Der für dich den Tod ertrug.  
Zang' nur an erst aufzustehen,  
Fühlst du dich auch noch so matt;  
Der wird dir zur Seite gehen,  
Der dich auferwecket hat.

O bedenke und erwäge,  
Wie du gehn magst, nicht so lang,  
Solch Bedenken macht nur träge,  
Macht dich mehr noch schwach und krank.  
Keine Hülf' wird versagen  
Er, wenn du nur erst begannst,  
Wird dich auf den Armen tragen,  
Wo du selbst nicht gehen kannst.

Sieh', dein Herr ist auferstanden,  
Daß du könntest auferstehn,  
Aus der Sünde Hast und Banden  
In die schönste Freiheit gehn.  
Willst du ihm dich nur ergeben,  
Streift er deine Ketten ab,  
Und du siehst dein altes Leben  
Hinter dir als leeres Grab.

## 52. Das Pfingstfest.

D komm', du Geist der Wahrheit,  
Und lehre bei uns ein,  
Verbreite Licht und Klarheit,  
Verbanne Trug und Schein.

Gieß' aus dein heilig Feuer,  
Rühr' Herz und Lippen an,  
Daß jeglicher getreuer  
Den Herrn bekennen kann.

Du, den unser größter  
Regent uns zugesagt,  
Komm zu uns, werth'her Tröster,  
Und mach' uns unverzagt.  
Gieb uns in dieser schlaffen  
Und glaubensarmen Zeit  
Die scharf geschliffnen Waffen  
Der ersten Christenheit.

Anglaub und Thorheit brüsten  
Sich frecher jezt als je,  
Darum mußt du uns rüsten  
Mit Waffen aus der Höh'.  
Du mußt uns Kraft verleihen,  
Geduld und Glaubensstreu,  
Und mußt uns ganz befreien  
Von aller Menschenscheu.

Es gilt ein frei Geständniß  
In dieser unster Zeit,  
Ein offenes Bekenntniß  
Bei allem Widerstreit;

Trop aller Feinde Toben,  
Trop allem Heidenthum  
In preisen und zu loben  
Das Evangelium.

fern, in der Feiden Lande,  
Erschallt dein kräftig Wort,  
Sie werfen Satans Bande  
Und ihre Götzen fort.  
Von allen Seiten kommen  
Sie in das Reich hinein.  
Ach, soll es uns genommen,  
Für uns verschlossen seyn?

D wahrlich, wir verdienen  
Solch strenges Strafgericht,  
Uns ist das Licht erschienen,  
Allein wir glauben nicht.  
Ach, laßet uns gebeugter  
Um Gottes Gnade sieh'n,  
Daß er bei uns den Leuchter  
Des Wortes lasse stehn.

Du, heil'ger Geist, bereite  
Ein Pfingstfest nah und fern,  
Mit deiner Kraft begleite  
Das Zeugniß von dem Herrn.  
D öffne du die Herzen  
Der Welt, und uns den Mund,  
Daß wir in Freud und Schmerzen  
Das Heil ihr machen kund.